

Bildung Fünf Jahre Studium für alle Lehrer, TA vom 9. Juli

Flair genügt nicht.

Für Lehrpersonen in Kindergarten oder Grundstufe genügt es nicht, in erster Linie ein «Flair für Kleinkinder» zu haben, wie Frau Riklin umschreibt. Ein Blick in die kantonalen Lehrpläne hätte ihr gezeigt, dass die Förderung der kognitiven Entwicklung eines Kindes nicht erst in der Schule beginnt. So können auch Anzeichen, dass ein Kind Lernschwierigkeiten entwickeln könnte, bereits im Vorschulalter ausgemacht werden. Entsprechende sofortige Unterstützung kann viel Leid bei Kindern und deren Familien und viel Geld für (zu) späte Therapien ersparen. Dafür braucht es aber eine solide pädagogische und fachdidaktische Ausbildung.

Margret Schmassmann, Zürich Mathematikpädagogin

Total daneben.

Lang soll gemäss Lehrerverband und SP die Ausbildung in sämtlichen Lehrberufen werden. Kurz halten kann ich meinen Kommentar dazu: total daneben. Was nützt es, die Hürden immer noch höher zu stellen und keine Leute mehr zu finden, die darüber springen wollen?

Hans-Peter Köhli, Zürich

Bildung Fünf Jahre Studium für alle Lehrer, TA vom 9. Juli

Und wenns Kinderärzte wären?

«Für diesen Beruf braucht es primär nicht theoretisches Wissen, sondern ein Flair im Umgang mit Kleinkindern», meint CVP-Bildungspolitikerin Kathy Riklin. Man stelle sich – als durchaus legitimes Gedankenexperiment – einmal vor, es ginge in dieser Aussage (und in der aktuellen Diskussion) nicht um Kindergärtnerinnen und Primarlehrer, sondern um Kinderärzte. Würden sich Frau Riklin und ihre Gesinnungsleute auch in diesem Falle auf solche Weise äussern?

Timo Koch, Zürich

Prüfungen für Eltern.

Wenn also nur noch Menschen mit fünf Jahren Studium der Erziehungswissenschaft fähig sein sollen, Kinder – auch Kleinkinder – zu erziehen, dann heisst das doch, dass dasselbe auch für Eltern gefordert werden muss! Noch immer sind die Eltern diejenigen, die sich am stärksten mit den Kindern auseinandersetzen (sollten), sie am stärksten prägen, vor allem in der frühkindlichen Phase. Diese Verantwortungslosigkeit muss gestoppt werden: Es braucht obligatorische Prüfungen für alle Eltern in Pädagogik und Didaktik, wobei sie mindestens ein Bachelorniveau erreichen müssten! Dazu wird mindestens eine jährliche Prüfung des häuslichen Buchbestandes verordnet, denn längst ist erwiesen, dass vor allem das Vorhandensein geistig fördernder Bücher im Elternhaus den Schulerfolg beeinflusst. Jede Familie soll denn auch verpflichtet werden, jährlich vierzig neue Sachbücher aus einer vorgelegten Liste anzuschaffen und zu lesen. Bei Schwächen wird den Eltern ein Hauslehrer verordnet.

Martin Herzog, Basel

Mit gesundem Menschenverstand.

Mütter erziehen, pflegen und unterstützen ihre Kinder und Grosskinder, ihre Enkel – vom Baby- bis zum Erwachsenenalter –, und dies alles «nur» mit gesundem Menschenverstand. Selbstverständlich muss ein Lehrer eine fundierte Ausbildung besitzen. Aber ein Master-Abschluss für die Unterrichtung von Kleinkindern ist in meinen Augen Verschwendung von Lehrerjahren und Steuergeldern.

Silvia Baracchi, Effretikon